

C. Das Kroatische Vereinswesen

von

STJEPAN MATKOVIĆ

und

ALEXANDER BUCZYNSKI

Mitte 1908 rief ein Passus im offiziellen Programm des Huldigungs-Festzuges anlässlich des sechzigjährigen Kaiserjubiläums in Wien stürmische Reaktionen der kroatischen Öffentlichkeit hervor. Darin wurde folgendes über die kroatischen Grenzer behauptet: „Ein besonderes Talent hatte der Kroat in der Aneignung fremden Eigentums. Wenn z. B. wegen Verrates eine Plünderung gestattet war, enthielt sein Tornister alles mögliche: altes Eisen, Weiberkleider, Haartouren, ja selbst eine Standuhr, die im Heimatdorfe seinen Stolz bilden sollte.“¹⁾ Dieses Stereotyp wurde vom „Südslawischen Klub“ im Reichsrat und dem kroatisch-akademischen Verein „Svačić“ scharf kritisiert²⁾. Das Organisationskomitee entschuldigte sich sofort, der Passus habe sich „unter dem Drange der in kürzester Zeit zu bewältigenden ungeheuren Agenden ... in das Programm des Kaiserjubiläums-Festzuges ... eingeschlichen“³⁾. Eine neue, revidierte Ausgabe des Programms konnte jedoch weitere scharfe Reaktionen nicht verhindern. So wurden in Spalato (Split) die Teilnehmer des Festzuges bei ihrer Rückkehr in die Heimat mit Demonstrationen empfangen. Die Jubiläumsfeier in Agram (Zagreb) mußte in den Dezember verschoben werden, weil die Behörden weitere Unruhen fürchteten.

Dieses Beispiel ist typisch für die Rolle der Vereine im Prozeß der politischen Mobilisierung in Kroatien. Das Verhältnis der Vereine zur Nationalbewegung war bis zur Auflösung der Habsburgermonarchie der rote Faden in der Entwicklung des kroatischen Nationalbewußtseins.

Welche Beweggründe veranlaßten die Kroaten zur Gründung verschiedener Vereine? Zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Vereine als freiwillige Vereinigungen der Bürger zum elementaren Teil des modernen öffentlichen Lebens. Obwohl diese nach den damaligen Gesetzen nicht direkt am politischen Leben teilnehmen konnten, kann bei zahlreichen Vereinen auch eine politische Dimension konstatiert werden. Der Konservatismus der Gesetze in

¹⁾ *Agramer Zeitung* vom 10. Juni 1908, Nr. 145, 2: „Die Kroaten im Wiener Festzuge“.

²⁾ Die Namensgebung erinnert an Petar Svačić, den letzten einheimischen kroatischen König, der am Ende des 11. Jahrhunderts regierte.

³⁾ zitiert nach ELISABETH GROSSEGER, *Der Kaiser-Huldigungs-Festzug Wien 1908* (=Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 585, Wien 1992) 165.

Bezug auf Vereine konnte nicht verhindern, daß in der Praxis ihre Bedeutung als Katalysatoren der gesellschaftlichen Modernisierung immer mehr zunahm.

In den Tätigkeiten zahlreicher Vereine spiegelt sich deren nationales Anliegen. Auf einer ersten Ebene entwickelten sie Aktivitäten im Interesse der nationalen Gemeinschaft. Die Förderung von Wirtschaft und Kultur unterstützte den Fortschritt der ganzen Gesellschaft. So waren die Tätigkeiten der Vereine auch patriotische Akte.

Im Laufe der Zeit wandelte sich der nationale Impetus. In verschiedenen Teilen Kroatiens wurde versucht, Vereine mit explizit politischer Prägung zu gründen, die von den Regierungsorganen in Einklang mit den Gesetzen jedoch verboten wurden. Die Klubs der politischen Parteien wurden ebenfalls als politische Vereine betrachtet, wodurch die Demokratisierung des Staates offiziell in Frage gestellt wurde. Die Regierung sah in politischen Vereinen Befürworter einer nationalen Exklusivität, die gefährliche ideologische Prinzipien vertraten und damit die Ruhe und Ordnung bedrohten. Sie gab bezüglich der Gründung solcher Assoziationen erst kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs nach. Auch die Tätigkeit der politischen Klubs wurde nun mit der Begründung erlaubt, es handle sich um „sporadische Vereine mit einer beschränkten Wirkung“⁴⁾.

1. Vereine zur Zeit der kroatischen nationalen Wiedergeburt

Erste Vereine sind in Kroatien Ende des 18. Jahrhunderts nachweisbar, als in verschiedenen kroatischen Städten bürgerliche Schützenvereine gegründet wurden. Obwohl diese Vereine hauptsächlich Schießübungen abhielten, hatten sie auch eine soziale Bedeutung, da sie gleichzeitig gesellige Spiele und Feste für ihre Mitglieder organisierten⁵⁾. Graf Antun Pejačević, Angehöriger des kroatischen Hochadels, faßte zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Entschluß, auf seinem Landgut einen modernen Schießplatz (1808) und ein Schützenhaus (1838) zu errichten. Hier versammelten sich vornehme Agramer Bürger und ein Teil der Aristokratie mit z. T. klingenden Namen wie Drašković, Kulmer, Oršić, Pejačević, Jelačić, Vranjican etc., die die Ideen der kroatischen Nationalbewegung unterstützten. So wurde auf dem Schießplatz etwa ein Fest anlässlich des sechshundertjährigen Jubiläums der Goldenen Bulle Ungarns von 1222, in welcher Agram zur königlichen Freistadt erhoben worden war, organisiert. Der Schießplatz wurde zum Treffpunkt der Anhänger der „Narodna Stranka“ [Nationalpartei], die die Wiederbelebung des kroatischen Nationalbewußtseins und die Vereinigung der von Kroaten bewohnten Länder anstrebten. Zur Zeit des Banus Jellačić diente der große Saal des Schützenhauses als Tagungsort für mehrere Volksversammlungen.

Im Vormärz begann sich das Vereinswesen systematisch zu organisieren, und die Vereine gewannen dadurch an nationaler und gesellschaftlicher Bedeutung.

⁴⁾ Hrvatski državni arhiv u Zagrebu [HDA, Kroatisches Staatsarchiv in Zagreb], Unutarnji odsjek zemaljske vlade [UOZV, Innenministerium], K. 3602., Dok. Nr. 49.294/1913.

⁵⁾ AGNEZA SZABO, Ban Josip Jelačić i streljačko društvo u Zagrebu [Banus Josip Jelačić und der Schützenverein in Agram]; in: Povijest športa 29 (1998) 5–9, hier 5.

Dabei orientierten sie sich an nationalen Werten und trugen gleichzeitig zur Entwicklung der bürgerlichen Kultur bei. Von Anfang an hatten sie jedoch auch eine politische Dimension. Die jungen Anhänger der Wiedergeburtbewegung wurden vom agilen Ljudevit Gaj geführt. Dieser hatte sich an der Gründung des „Ilirski klub“ [Illyrischen Klubs] in Graz beteiligt, in dem sich kroatische Studenten sammelten, später initiierte er den „Društvo prijatelj narodne izobrazbenosti ilirske“ [Verein der Freunde der illyrischen Volksbildung]. Dem Vorbild anderer slawischer Vereine folgend wollte Gaj einen Verein gründen, der sich für die Aufklärung des Volkes im nationalen Geist einsetzte. Der Begriff Illyrismus bedeutete für Gaj und seine Mitarbeiter eine gemeinsame Grundlage für alle Südslawen. Tätigkeiten im Sinn des Illyrismus sollten sich vor allem auf die Förderung der Volkssprache und Literatur richten und das Ziel der Schaffung einer einheitlichen Standardsprache verfolgen. Diese sollte eine solide Grundlage für die Konstituierung einer modernen Nation werden. Obwohl der kroatische Landtag die Gründung von Gajs Verein akzeptierte, konnte dieser seine Vorstellungen nicht verwirklichen. Statt dessen übernahmen die „Ilirske čitaonice“ [Illyrischen Lesevereine] die Rolle des „nationalen Geburtshelfers“.

Die Lesevereine waren Einrichtungen, wo sich die vom „nationalen Geist entflammte“ Intelligenz der Nationalbewegung versammelte. Bis dahin hatte das gebildete Bürgertum nur Zeitschriften in deutscher Sprache gelesen. Mit den „Illyrischen Lesevereinen“ kam es zu einer Wende, da in diesen die Volkssprache favorisiert wurde. Auf ihren Versammlungen diskutierten die Mitglieder über wichtige Bildungs- und Kulturfragen. Hier entstand auch die Idee zur Gründung des kroatischen Nationaltheaters (1840), der „Gospodarsko društvo“ [Wirtschaftliche Gesellschaft] (1841) und des Literaturvereins „Matica ilirska“ [Illyrische Matica] (1842) in Agram. Gleichzeitig wurde in den Salons der Lesevereine über politischen Themen diskutiert. Dabei kamen vor allem das Verhältnis des Wiener Hofes zu Kroatien und die ungarische Revolution zur Sprache.

Der erste „Illyrische Leseverein“ entstand 1838 und wurde später von den führenden Kulturträgern als „Mutter aller kroatischen Kulturinstitute“ gepriesen⁶⁾. Sein erster Erfolg bestand schon allein darin, daß seine Tätigkeiten von den lokalen Behörden akzeptiert wurden. In manchen Städten Zivilkroatiens wurden Lesevereine eröffnet, die miteinander in Verbindung standen. Auf diese Weise entstand im Laufe der Zeit ein Netz, das ganz Banalkroatien abdeckte. Die primäre Aufgabe der „Illyrischen Lesevereine“ bestand in der Popularisierung der langsam entstehenden kroatischen Presse. Die Wirkung dieser Lesevereine war jedoch viel größer. Sie waren die Grundlage für die gesellschaftliche, kulturelle und politische Organisation der kroatischen Gesellschaft.

Neben den Lesevereinen entfaltete das „Narodni kasino“ [Nationalkasino] sein öffentliches Wirken⁷⁾. Hier sammelten sich die Anhänger der „Horvatsko-ugarska stranka“ [Kroatisch-ungarische Partei]. Das politische Programm dieser so-

⁶⁾ STROSSMAYEROV KOLEDAR za god 1912 [Strossmayers Kalenderblatt für 1912] (Zagreb 1912) 92.

⁷⁾ HDA, UOZV, Bestand „Narodni kasino“ [Nationalkasino], Dok. Nr. 12.216/1920.

nannten „Magyaronen“ beruhte auf einem engen Bund zwischen Kroatien und Ungarn. Ihre soziale Basis war der niedere Adel. Das „Nationalkasino“ in Agram konstituierte sich 1840 unter Führung von Alexander Drašković als Reaktion auf die Gründung der „Illyrischen Lesevereine“. Es wurde nach dem Vorbild des Szécheny'schen „Nemzeti Kaszinó“ in Pest organisiert, wo im Vormärz frei über zeitgenössische Fragen diskutiert werden konnte. Während der Revolution 1848 und des kroatisch-ungarischen Konflikts emigrierten die bekanntesten Magyaronen. Damit endete die Tätigkeit des „Nationalkasinos“.

Ende Dezembers 1848 wurde der Verein „Slavenska lipa na slavenskom Jugu“ [Die slawische Linde im slawischen Süden] mit dem Ziel gegründet, das Bewußtsein einer slawischen Gemeinschaft zu entwickeln und die Solidarität zwischen den slawischen Völkern zu fördern⁸⁾. Dieser Verein hatte sich als politisches Ziel die Umgestaltung der Habsburgermonarchie in einer föderativen Staat gleichberechtigter Nationen gesetzt. Mit anderen Worten, er befürwortete die Verwirklichung einer möglichst umfassenden politischen und staatlichen Autonomie Kroatiens innerhalb der Habsburgermonarchie. Unter seinen Mitgliedern finden sich mehrere hundert namhafte Personen aus der kroatischen Nationalbewegung, was die „Slavenska lipa na slavenskom Jugu“ faktisch zu einem Teil der „Nationalpartei“ macht. Der Verein war bis zum Frühling 1849 auf politischer Ebene tätig, widmete sich danach jedoch primär der Bildungspolitik⁹⁾. Die Hauptursache dieser Neuorientierung findet sich in der Kritik des Zentralismus der österreichischen Regierung und ihrer ungünstigen Haltung zu kroatischen Forderungen.

Zur Zeit des Neoabsolutismus (1850–1860/61) stagnierte die Entwicklung des Vereinswesens in Kroatien. Die Gründe hierfür lagen vor allem in finanziellen Schwierigkeiten, wobei jedoch auch die politische Atmosphäre des Neoabsolutismus nicht vernachlässigt werden sollte¹⁰⁾. Während dieser Zeit wurden Vorschriften erlassen, die die Tätigkeiten der Vereine langfristig regulierten. Das Gesetz über das Vereinsrecht vom 26. November 1852 teilte die Vereine in mehrere Gruppen ein: wirtschaftliche Vereine, bürgerliche Schützenvereine, Rentenversicherungsanstalten, wohltätige Einrichtungen und Kulturvereine. Die politischen Möglichkeiten der Vereine wurden stark eingeschränkt, weshalb sich die nationalen Aktivisten alternativen Formen der gesellschaftlichen Mobilisierung

⁸⁾ TOMISLAV MARKUS, Dokumenti o „Slavenskoj Lipi na slavenskom Jugu“ [Dokumente über die slawische Linde im slawischen Süden]; in: Radovi Zavoda za hrvatsku povijest 28 (1995) 266–281.

⁹⁾ JAROSLAV ŠIDAK, Hrvatski pokret u doba revolucije 1848–49 [Die kroatische Bewegung zur Zeit der Revolution 1848–49]; in: MIRJANA GROSS (Hg.), Društveni razvoj u Hrvatskoj [Die gesellschaftliche Entwicklung in Kroatien] (Zagreb 1981) 217–231, hier 229.

¹⁰⁾ MIRJANA GROSS, Počeci moderne Hrvatske. Neoapsolutizam u civilnoj Hrvatskoj i Slavoniji 1850–1860 [Die Anfänge des modernen Kroatien. Neoabsolutismus in Zivilkroatien und Slawonien 1850–1860] (Zagreb 1985) 408. Eine deutsche Fassung erschien unter dem Titel: DIES., Die Anfänge des modernen Kroatien. Gesellschaft, Politik und Kultur in Zivil-Kroatien und -Slawonien in den ersten dreißig Jahren nach 1848 (=Anton Gindely Reihe zur Geschichte der Donaumonarchie und Mitteleuropas 1, Wien – Köln – Weimar 1993).

zuwendeten. Das Gesetz erlaubte die Gründung oder Wiederbelebung von unpolitischen Vereinen, was eine weitere Verbreitung der Ideen der kroatischen Nationalbewegung vor allem auf dem Gebiete der Literatur, Wissenschaft und Wirtschaft ermöglichte.

In dieser Zeit wurde in Agram der „Društvo za povjestnicu i starine Jugoslavenah“ [Verein für die Geschichte und Altertümer der Südslawen] gegründet. Sein Hauptziel war „die Erforschung, Sammlung und Erhaltung von allen Altertümern und sonstigen Gegenständen, die mit der Geschichte und dem Leben der Südslawen verbunden sind“¹¹⁾. Eben so wichtig war die Absicht des Vereinsvorstands, eine solide Grundlage für „die kritische Darstellung der südslawischen Geschichte“ – im nationalen Geist – zu legen. Dieser Verein veröffentlichte die Zeitschrift *Arhiv za povjestnicu jugoslavensku* [Archiv für südslawische Geschichte], wo Schriften von kroatischen Wissenschaftlern und auswärtigen Mitarbeitern gedruckt wurden. An der Spitze dieses Vereins befand sich Ivan Kukuljević Sakcinski, ein ehemaliger k. k. Offizier, der sich im Zuge der kroatischen nationalen Wiedergeburt für die Förderung des politischen Lebens im Sinn des kroatischen Nationalgeistes einsetzte. Die geschichtswissenschaftliche Tätigkeit dieses Vereins wurde von der Überzeugung getragen, daß die Kenntnis der Vergangenheit außergewöhnlich wichtig für die Entwicklung des eigenen Volkes sei. Oder, wie auf der Hauptversammlung des Vereines behauptet wurde: „Was ist ein Volk ohne Geschichte? Ein Reisender, der ohne Licht und Führer herumwandert“¹²⁾. Außerdem glaubte die Führung dieses Vereins, daß „fast alle Stämme und Länder der Südslawen“ ihre Geschichte schon geschrieben hätten und daher jetzt auch die kroatische Öffentlichkeit ihre Aufmerksamkeit auf die eigene Vergangenheit richten und sie der Welt bekanntmachen sollte.

2. Die Vereine von den sechziger Jahren bis zur Auflösung der Monarchie

a) Kultur- und Studentenvereine

Seit der Übernahme des Banusamtes durch Ivan Mažuranić im Jahr 1873 wuchs die Zahl der Vereine stark an. Während seiner Amtszeit gab es zahlreiche Reformen im Schul- und Rechtswesen sowie in der Verwaltung, die eine allgemeine Modernisierung der kroatischen Gesellschaft einleiteten. Auch die bestehenden Vereine dehnten ihren Tätigkeitsbereich aus. Die „Matica ilirska“ änderte ihren Namen in „Matica hrvatska“, denn das Prädikat „illyrisch“ war bereits überholt¹³⁾. Das kroatische Nationalbewußtsein ist immer stärker geworden und

¹¹⁾ PRAVILA DRUŠTVA ZA POVJESTNICU I STARINE JUGOSLAVENAH [Statuten des Vereins für die Geschichte und Altertümer der Südslawen] vom 26. Oktober 1857, § 1.

¹²⁾ IZVIEŠĆE I RAČUNI DRUŠTVA ZA POVIEST I STARINE JUGOSLAVENAH U GOD. 1860–1864 [Bericht und Rechnungen des Vereins für die Geschichte und Altertümer der Südslawen] (Zagreb 1865).

¹³⁾ MIRJANA GROSS, AGNEZA SZABO, Prema hrvatskome građanskom društvu. Društveni razvoj u civilnoj Hrvatskoj i Slavoniji šezdesetih i sedamdesetih godina 19. stoljeća [Auf dem Wege zur kroatischen bürgerlichen Gesellschaft. Gesellschaftliche Entwicklung in Zivilkroatien und –Slawonien in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts] (Zagreb 1992) 530.

sowohl Serben als auch Slowenen gründeten eigene nationale Institutionen, sodaß die Annahme des kroatischen Namens nur folgerichtig war.

Die „Matica hrvatska“ erlebte in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre einen raschen Aufschwung. Die Zahl der Mitglieder wuchs schnell: Diese rekrutierten sich v. a. aus der Mittelschicht, die zu einem ständigen Lesepublikum nationaler Literatur wurde. 1876 führte der Vorstand der „Matica hrvatska“ einen regelmäßig stattfindenden jour fixe ein, wo man über gesellschaftliche Themen diskutierte¹⁴). Engagiert war die „Matica hrvatska“ bei der Sammlung kroatischer Volkslieder, der Veranstaltung von literarischen Wettbewerben und der Unterstützung von begabten Studenten. Die „Matica hrvatska“ hatte dafür ihre eigene Stiftung. Vor der Okkupation Bosniens und der Herzegowina wurde das Buch des damals bekanntesten Historikers, Universitätsprofessor Vjekoslav Klaić (1849–1928), „Bosna. Podaci o zemljopisu i povijesti Bosne i Hercegovine“ [Bosnien. Angaben über die Geographie und Geschichte Bosniens und der Herzegowina] veröffentlicht. Ein Mitglied der „Matica hrvatska“ beantragte, eine kompetente Person nach Bosnien zu senden, um die kroatische Öffentlichkeit über die bosnische Lage auf dem laufenden zu halten. Auf der Jahresversammlung der „Matica hrvatska“ im Jahr 1879 hielt Ivan Kukuljević eine Rede, in der er sich auch über die politischen Verhältnisse, unter denen das kroatische Volk lebte, äußerte. Dabei verdeutlichte er auch den national-politischen Standpunkt des Vereins. Er meinte: „Die Zerspaltung unserer Länder, die religiöse Zerspaltung des Volkes, der Unterschied in der Art zu Schreiben, der gewaltige Einfluß fremder Kulturen auf alles, und vor allem auf die höheren Volksschichten, und die ewigen Versuche, sich von fremder Herrschaft frei zu machen, hinderte eine freie Entwicklung des Volksgeistes unter uns wie auch den Aufschwung der Volksliteratur, und hindert dies auch jetzt noch...“¹⁵)

Während der achtziger Jahre beteiligte sich die „Matica hrvatska“ an der Errichtung des Gundulić-Denkmal in Ragusa (Dubrovnik) und des Kačić-Miošić Denkmal in Macarsca (Makarska). Der Renaissancedichter Ivan Gundulić (1559–1638) und der Franziskaner und Schriftsteller Andrija Kačić-Miošić (1704–1760) waren berühmte Gestalten aus der kroatischen Vergangenheit, deren Einfluß auf den Gebrauch der Volkssprache in ihrer eigenen Zeit schon evident war. Die „Matica hrvatska“ förderte auch die Übersetzung von griechischen und lateinischen Klassikern. Das wichtigste Ereignis dieses Jahrzehnts war jedoch der Baubeginn des „Matica hrvatska“-Gebäudes, das 1887 vollendet wurde. Die Stadt Agram trat gratis das Grundstück für das Gebäude ab. Im Jahr 1889 wurde Universitätsprofessor Tadija Smičiklas (1843–1918) Vorsitzender der „Matica hrvatska“. Er war schon damals als Mitglied der oppositionellen „Neodvisna narodna stranka“ [Unabhängige Nationalpartei] sehr aktiv im politischen Leben und deren Vertreter im Landtag. Der Vorstand diskutierte 1893 die Veröffentlichung des Gundulić'schen Epos „Osman“. Dabei tauchte die Frage auf, ob dieses

¹⁴) JAKŠA RAVLIĆ (Hg.), *Matica hrvatska 1842–1962* (Zagreb 1963) 100 f.

¹⁵) Ebd. 102.

Werk vielleicht wegen seines anti-türkischen Tons die Gefühle der Moslems in Bosnien und der Herzegowina verletze. Smičiklas schlug vor, einige Teile wegzulassen und eine Einleitung zu schreiben, die den historischen Kontext erklären sollte. Die eigentliche Veröffentlichung wurde bis ins Jahr 1893 verschoben. Dafür wurde jedoch beschlossen, das populäre Buch von J. E. Tomić „Zmaj od Bosne“ [Der Drache von Bosnien], in dem der Autor für religiöse Toleranz und die Zusammenarbeit mit den Moslems eintrat, erneut aufzulegen.

Zu Beginn der neunziger Jahre stand die „Matica hrvatska“ finanziell sehr gut da. Die Haupteinkünfte kamen aus verschiedenen Stiftungen. Übersetzungen wurden von der Regierung in Agram unterstützt, und der Bischof von Diakovár (Djakovo, Đakovo) Josip Juraj Strossmayer finanzierte die Veröffentlichung von Volksliedern. Strossmayer war schon seit 1848 im politischen und kulturellen Leben Kroatiens aktiv. Nach der Revision des ungarisch-kroatischen Ausgleiches (1873) zog er sich jedoch aus dem politischen Leben zurück. Von da an widmete er sich vor allem der Volksbildung. Unter dem Motto „durch Bildung zur Freiheit“ leistete er Beiträge zur Tätigkeit verschiedener Vereine. Dabei befürwortete er die Stärkung des kroatischen Nationalbewußtseins im Rahmen einer südslawischen Ideologie.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts kam es als Folge eines Konfliktes zwischen der jüngeren und der älteren Generation zu politischen Spannungen in der „Matica hrvatska“. Obwohl der Grund dieses Konfliktes in unterschiedlichen Auffassungen von der Rolle der Literatur in der Gesellschaft lag, nahmen die Auseinandersetzungen eine politische Färbung an.

Die jüngere Generation wurde bereits zu Ende des Jahres 1895 tätig, als wegen politisch bedingter Relegationen (als Folge heftiger Demonstrationen anläßlich eines Besuches von Franz Joseph in Agram) zahlreiche kroatische Studenten die Universität Agram verließen. Unter dem Einfluß neuer intellektueller Milieus in Prag (Praha), Wien und München entdeckten die jungen Aktivisten neue Konzepte für sich. Auf der Suche nach einer erfolgversprechenden Strategie für die gesellschaftliche Modernisierung lehnten sie das traditionelle Erbe ab. Vor allem befürworteten sie die Idee einer nationalen Einheit zwischen Kroaten und Serben, um damit die bestehenden Antagonismen zu überwinden und ihre Stellung gegenüber den Magyaren und den Deutschösterreichern zu stärken. Das Wirken dieser jungen Generation „stellte die Vorhut des theoretischen Kerns nationalistischer Ideen dar“¹⁶). Ihre Tätigkeit entfaltete sich am Anfang über Kultur- und Kunstvereine. Einer der ersten war der „Društvo hrvatskih umjetnika“ [Verein kroatischer Künstler], gegründet 1896, der für die schöpferische Freiheit in der Kunst eintrat. Die Künstler nahmen einen wichtigen Platz in der Bejahung einer südslawischen Ideologie am Vorabend des Ersten Weltkrieges ein. Der berühmte Bildhauer Ivan Meštrović und eine junge Künstlergruppe grün-

¹⁶) MIRJANA GROSS, Nacionalne ideje studentske omladine u Hrvatskoj uoči I svjetskog rata [Die nationalen Ideen der Studenten in Kroatien vor dem Ersten Weltkrieg]; in: Historijski zbornik 21/22 (1968/69) 75–143, hier 77.

deten den Verein „Medulić“, der den Mythos vom Amselfeld propagierte. Diese Künstler befanden sich damals unter dem Eindruck der Balkankriege und glaubten, daß das Königreich Serbien die Rolle eines südslawischen Piemont spielen könnte. Sie befürworteten einen integralen jugoslawischen Nationalismus, der unter Intellektuellen und Studenten Wurzeln schlug. Während des Ersten Weltkrieges setzte sich ein wesentlicher Teil von ihnen aktiv für die Arbeit der kroatischen politischen Emigration ein, die für die Auflösung der Habsburgermonarchie und für die Gründung eines jugoslawischen Staates kämpfte.

Die junge Generation hatte auch eine wichtige Stellung im „Društvo hrvatskih književnika“ [Verein kroatischer Schriftsteller], gegründet 1900. Dieser Verein unterstützte die politischen Parteien bei ihren Versuchen, die bürgerlichen Rechte auszuweiten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verfaßte der Vorstand des „Društvo hrvatskih književnika“ eine Petition an den Banus, in der er sich für die Aufhebung der Zensur einsetzte. „Die schöpferische Freiheit ist die einzige Bedingung für den Fortschritt der Literatur“ stand in dieser Petition, die eine breitere Diskussion über die notwendigen Reformen der Gesetzgebung anregte.

Die Führung des „Društvo hrvatskih književnika“ stand der Ideologie der nationalen Einheit zunehmend positiv gegenüber. Auf ihrer Hauptversammlung vom 27. April 1911 betonte der Präsident des Vereins, der Schriftsteller Ljubo Babić-Gjalski, seine „bedeutsamen Gedanken über den Bedarf einer einheitlichen südslawischen Literatur und Kultur“¹⁷⁾. Babić-Gjalski hob in seiner Rede die Wichtigkeit der Literatur für die nationale Einheit hervor, weil „das Volk durch das Buch zum Kulturvolk wird“. Die Ursachen für die schlechte Position des Buches in der Gesellschaft sah er in einem zu kleinen „literarischen Konsum“. Für die Lösung dieses Problems schlug er eine Erweiterung des literarischen Marktes vor, wobei er die Südslawen als eine ethnische Einheit „von den julischen Alpen bis zu den Ebenen von Rumelien“ sah. Außerdem war die südslawische Verbindung für Babić-Gjalski ein Zivilisations- und Kulturbedürfnis, das für eine nationale Existenz bürgte. Babić-Gjalski war Abgeordneter der „Napredna Stranka“ [Fortschrittspartei] im Landtag und nutzte seine Stellung als Präsident des „Društvo hrvatskih književnika“ für eine politische Rede aus, die ganz mit der Ideologie seiner Partei in Einklang stand.

Zu den mitgliederstärksten Vereinen zählt der „Književno društvo sv. Jeronima“ [Literarischer Verein des Heiligen Hieronymus] von 1868, der auf Anregung des Agramer Erzbistums gegründet worden war. Der Verein hatte vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1502 Mitglieder auf Lebenszeit und etwa 20.000 Jahresmitglieder, unter denen es auch Kroaten aus Nordamerika, Australien,

¹⁷⁾ STROSSMAYEROV KOLEDAR 1912 [Strossmayers Kalenderblatt 1912] 52 ff. Im Vorstand befanden sich außer Babić-Gjalski auch andere Landtagsabgeordnete. 1910 zählte der „Društvo hrvatskih književnika“ 339 Mitglieder, wovon 63 außerhalb von Agram wohnten. Der Verein gründete eine Verlagsstiftung (1908), die die Zeitschrift *Savremenik* [Der Zeitgenosse], die Reihe „Savremeni hrvatski pisci“ [Moderne kroatische Schriftsteller], Sonderausgaben, Kataloge und Anthologien veröffentlichte.

Neuseeland und Südafrika gab¹⁸⁾. Ein Teil der Ausgaben dieses Vereins wurde durch die Agramer Erzbischöfe gedeckt. Sein Vorbild fand er in der slowenischen „Družba sv. Mohorja“ [St. Hermagoras Bruderschaft] in Klagenfurt (Celovec).

Die Bücher, die von der „Književno društvo sv. Jeronima“ herausgegeben wurden, unterwies das Volk im wirtschaftlichen und moralischen Sinne. Das bekannteste Druckwerk des Vereins war das Kalenderblatt *Danica* [Morgenstern] mit einer Auflage von 60.000 Stück. Die Mitglieder beteiligten sich an verschiedenen Kulturveranstaltungen und unterstützten vor allem patriotische Aktivitäten. Der Verein verbreitete seine Idee insbesondere während Tauffeiern, Festen, Namenstagen, Hochzeiten und Firmungen, beteiligte sich aber nicht an einer politischen Mobilisierung der Gesellschaft.

Der Konnex zwischen den Vereinen und den politischen Verhältnissen in der kroatischen Gesellschaft kommt am ausgeprägtesten in der Tätigkeit der Studentenvereine zum Ausdruck. Als Beispiel können die Demonstrationen von 1879 genannt werden, als Agramer Studenten die Fenster der Wohnungen von bestimmten Landtagsabgeordneten wegen ihrer zu großen Nachgiebigkeit den ungarischen Politikern gegenüber zerschlugen. Der Führer der Demonstranten war der Justudent Ante Kovačić, der später einer der bekanntesten Vertreter des literarischen Realismus und Mitglied der „Stranka Prava“ [Partei des Rechts] war¹⁹⁾. Wegen seiner Beteiligung an den Demonstrationen wurde Kovačić zu acht Tagen Haft verurteilt.

Die gerichtliche Untersuchung befaßte sich auch mit dem „Zagrebačko društvo za podporu ubogih pravnika“ [Agramer Verein für die Unterstützung bedürftiger Juristen], der 1871 an der königlichen Rechtsakademie (nach 1874 Rechtsfakultät der Agramer Universität) gegründet wurde. Dieser Verein befand sich unter der Aufsicht des Dekans. Sehr schnell zeigte sich, daß es unter den Hörern der Universität, vor allem an der Rechtsfakultät, zu Auseinandersetzungen kam, die sich in lebhaft politische Agitationen verwandelten. Die Regierung vermutete, daß der Hauptschuldige dafür die radikale „Partei des Rechts“ war, deren Anhänger die Mehrheit im Vorstand dieses Vereins stellten. Die Regierung begann, auf den Verein Druck auszuüben und behauptete, daß einige Studenten eine finanzielle Unterstützung nur deshalb bekamen, um für die Ziele der Partei zu agitieren. Die Regierung forderte, daß die Jugend „eine nüchterne Auffassung ihrer Lage in der Gemeinschaft und dem Staat akzeptieren“ müsse²⁰⁾. Deshalb schlug sie der Abteilung für Kultus und Unterricht der kroatisch-slawnischen Landesregierung vor, daß die Leitung des Vereines dem Professorenrat der

¹⁸⁾ IMENIK DOŽIVOTNIH ČLANOVA književnoga društva sv. Jeronima u Zagrebu koncem 1911. godine [Das Namenregister der lebenslänglichen Mitglieder des Literaturvereins von St. Hieronymus Ende 1911] (Zagreb 1912). Für die ältere Geschichte dieses Vereins siehe AGNEZA SZABO, Središnje institucije Hrvatske u Zagrebu 1860–1873 [Zentrale Institutionen Kroatiens in Agram 1860–1873], 2 Bde. (Zagreb 1987 und 1988), hier II 47–55.

¹⁹⁾ MIRJANA GROSS, Povijest pravaške ideologije [Die Geschichte der Ideologie der Rechtspartei] (=Sveučilište u Zagrebu – Institut za hrvatsku povijest, Monografije 4, Zagreb 1973).

²⁰⁾ HDA, Präsidium der Landesregierung [PRZV], K. 81, Konv. 2, Dok. Nr. 2828/1879.

Rechtsfakultät übertragen werden sollte, und nur dieser das Recht haben sollte, Subsidien zu vergeben. Obwohl dieser Akt der Regierung ein Diktat war, entschlossen sich die Mitglieder des Professorenrats, in eine Diskussion darüber einzutreten, wobei sie zu beweisen versuchten, daß Fakultätsorgane nicht das außeruniversitäre Leben der Studenten beeinflussen dürften. Ihre eigene Hauptaufgabe sahen die Mitglieder des Professorenrates zu allererst im Bereich der Wissenschaft. Deswegen wollten sie sich auch nicht vom Lehrstuhl aus mit der täglichen Politik und den politischen Anschauungen der Studenten beschäftigen. Obwohl einige der Professoren Abgeordnete im Landtag waren, wollten sie ihre politischen Überzeugungen nicht in die Universität hineinbringen. Aus der sehr reichhaltigen Korrespondenz zwischen dem Professorenrat und dem Banus ist ersichtlich, daß der Regierungsvertreter versuchte, die führenden Universitätsorgane auf seine Seite zu ziehen, um auf diese Weise den politischen Freiraum der Studentenvereine mit ihrer häufigen Kritik an der Regierung zu begrenzen. Die Regierung überschritt dabei gelegentlich auch den Rahmen des Gesetzes, als sie zum Beispiel vorschlug, der Rektor solle eine Untersuchung über jene Studenten einleiten, die Anhänger der „Partei des Rechts“ und der sozialdemokratischen Partei waren.

Die Studentenvereine wurden immer aktiver. Es gab verschiedene Arten von Vereinen, entsprechend den konfessionellen Unterschieden und denen der Studienrichtungen. Auf der konfessionellen Ebene wirkte der „Hrvatsko katoličko akademsko društvo Domagoj“ [Kroatischer katholischer akademischer Verein Domagoj], gegründet 1906. Die jüdischen Studenten organisierten sich im „Klub hrvatskih sveučilišnih građana židova“ [Klub der kroatischen universitären jüdischen Bürger], ebenfalls 1906 gegründet, und die Moslems im „Klub muhamedanskih đaka ‚Findus‘“ [Klub der mohammedanischen Studenten „Findus“], gegründet 1910. Die jüdischen Studenten wollten im Jahr 1909 den Verein „Klub Judea. Židovsko akademički kulturno-nacijonalni klub“ [Judea. Jüdischer akademischer kultur-nationaler Klub] gründen. Obwohl die Regierung das Statut genehmigte, mußte „Judea“ als nationales Attribut aus dem Name weggelassen werden. Weitere an die Studienrichtung gebundene Vereine wurden am Anfang des 20. Jahrhunderts in Form von Klubs gegründet²¹⁾.

Im gleichen Zeitraum konstituierten sich auch Sportvereine für Studenten wie z. B. der „Hrvatski akademski športski klub“ [Kroatischer akademischer Sportklub] und der „Hrvatski sveučilišni klub ‚Academia‘“ [Kroatischer Universitätsklub „Academia“]. Im Jahr 1905 wurde auch ein „Društvo hrvatskih sveučilišnih građana za pouku analfabeta“ [Verein der universitären Bürger für Analphabeten-Unterricht] formiert, der eine Verminderung der Zahl der Analphabeten anstrebte. Die Mitglieder dieses Vereins sahen diese Tätigkeit als Teil ihrer patriotischen Aufgabe an und wurden deshalb vor allem von der „Hrvatska pučka seljačka stranka“ [Kroatische bäuerliche Volkspartei] indirekt unterstützt, da in Kroatien, das überwiegend ein Agrarland war, eine große Zahl Schreibunkundi-

²¹⁾ HDA, UOZV, K. 3503, Dok. Nr. 1488/1909.

ger Bauern lebte. Nicht alle Vereinsgründungen fanden jedoch den Beifall der Behörden. So verbot die Regierung z. B. die Gründung des „Društvo sveučilišnih slušatelja ‚Kvaternik‘“ [Verein der Universitätshörer „Kvaternik“], weil sie davon überzeugt war, daß es sich um eine Organisation mit einem rein politischen, ja sogar subversiven Charakter handelte²²).

b) Wirtschaftliche und sozialpolitische Vereine

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand eine Reihe verschiedener Vereine, die sich die Förderung der Wirtschaft zum Ziel gesetzt hatten und damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft in Kroatien leisteten.

Eine der bekanntesten Assoziationen in diesem Bereich war der „Hrvatsko-slavonsko gospodarsko društvo“ [Kroatisch-slawonischer Wirtschaftsverein], dessen Tätigkeit zu einer Modernisierung des agrarischen Sektors führte. Sein Hauptziel war die Förderung der Wirtschaft auf breiter Ebene besonders auf dem Land²³). Er wurde 1841 vom Agramer Bischof Georg/Juraj Haulik unter Mitwirkung von Angehörigen des kroatischen Hochadels, Beamten und katholischen Geistlichen gegründet. Teilweise wurde der Verein aus Mitteln des Landes finanziert. Durch Vorträge, die Veröffentlichung von Fachliteratur und direkte Unterstützung sowie die Ausbildung eines Filialnetzes hob der Verein die landwirtschaftlichen Kenntnisse der Bauern und förderte die Ausbildung landwirtschaftlicher Experten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wandelte er sich zu einer zentralen Genossenschaft um, die alle bäuerlichen Genossenschaften unter sich versammelte. Möglicherweise war dieser Schritt eine rein politische Entscheidung, da der neue Vorstand nun die Möglichkeit hatte, die Angehörigen des Hochadels und der Geistlichkeit aus den Vereinsgremien zu entfernen²⁴). Auf dem Gebiet des Forstwesens war der 1876 gegründete „Hrvatsko-slavonsko šumarsko društvo“ [Kroatisch-slawonischer Forstverein] am bekanntesten²⁵). Der Verein hatte die Förderung des kroatischen Forstwesens zum Ziel, das einer der wichtigsten Wirtschaftszweige, insbesondere in der Militärgrenze, war.

1888 wurde in Agram der „Hrvatsko zemaljsko društvo za obrt i industriju“ [Kroatischer Landes-Verein für Gewerbe und Industrie] gegründet²⁶). In diesem

²²) EBD. K. 3601., Dok. Nr. 24.629/1914. Eugen Kvaternik (1825–1871) war Mitglied der Rechtspartei und organisierte 1871 einen erfolglosen Aufstand in der Militärgrenze gegen die österreichische Verwaltung. Kvaternik kam dabei ums Leben, wurde aber zum Märtyrer der Befürworter einer kroatischen Unabhängigkeit. Seine Person symbolisierte dieses Bestreben bis zum Zerfall Österreich-Ungarns.

²³) MIRA KOLAR-DIMITRIJEVIĆ, Hrvatsko-slavonsko gospodarsko društvo kao središnja zadru-ga (1907–1925) [Der kroatisch-slawonische Wirtschaftsverein (1907–1925)]; in: Povijesni prilozi 11 (1992) 253–289.

²⁴) EBD. 256 f.

²⁵) Vgl. PRAVILA HRVATSKO-SLAVONSKOG ŠUMARSKOG DRUŽTVA [Statuten des kroatisch-slawonischen Forstvereins] (Zagreb 1900).

²⁶) PRAVILA HRVATSKOGA ZEMALJSKOG DRUŽTVA za obrt i industriju u Zagrebu [Statuten des kroatischen Landes-Vereins für Gewerbe und Industrie in Agram] (Zagreb 1888).

Verein sammelten sich Gewerbetreibende und Industrielle, um ihre merkantilen Interessen zu schützen und ihre Produkte zu bewerben. Das einheimische Gewerbe und die Industrie wurden so auf die zunehmende Konkurrenz ausländischer Produkte vorbereitet. Theoretische und praktische Fachkenntnisse wurden verbreitet und jene Ursachen gesucht, die eine weitere Entwicklung von Gewerbe und Industrie hemmten. Die neuen Impulse in der industriellen Entwicklung resultierten 1904 in der Gründung des „Savez hrvatsko-slavonskih industrijalaca“ [Bund kroatisch-slawnonischer Industrieller] in Agram²⁷⁾. Dieser Bund veröffentlichte regelmäßig seine Jahresberichte und gab von Zeit zu Zeit Sonderpublikationen über neue Entwicklungen in der Industrie heraus²⁸⁾. An der Spitze der genannten Vereine befanden sich fast ausschließlich Personen aus Regierungskreisen, die eine mögliche politische Mobilisierung der Vereine unterdrückten. Viel mehr lag ihnen an der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Kroatien, um so zu beweisen, daß die Regierungspolitik in dieser Hinsicht erfolgreich wäre.

Die Kaufleute in Kroatien organisierten sich schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Vereinen. Die erste Assoziation dieser Art war das „Trgovački gremium“ [Handelsgremium]. Zur Zeit des Neoabsolutismus waren die Kaufleute sogar gesetzlich verpflichtet, Mitglied des Handelsgremiums zu sein, weil die Regierung sie dadurch leichter kontrollieren und gezielt in den wirtschaftlichen Modernisierungsprozeß eingreifen konnte²⁹⁾. Damals entwickelte sich im Rahmen dieses Gremiums eine Diskussion über die Frage, ob das traditionelle Handelssystem erhalten bleiben sollte oder man es – unter Berücksichtigung der spezifischen kroatischen Umstände – gründlich modernisieren müßte. Anfang 1873 wurde der „Trgovačko društvo Merkur“ [Handelsverein Merkur] gegründet, der sich vor allem der Entwicklung und Bildung des merkantilen Nachwuchses widmete. Unter seinen Mitgliedern gab es mehrere Befürworter einer nationalen Orientierung des Vereins, die sich für die Idee eines starken kroatischen Handels einsetzten und auf das zunehmende Vordringen fremden Kapitals hinwiesen. Abgesehen davon zeigten die Vorstände der Handelsvereine keine größere parteiliche Affinität. Es ist jedoch bezeichnend, daß sich gerade die jugendlichen Mitglieder des „Handelsvereins Merkur“ aktiv an politischen Unruhen beteiligten.

Aus nationaler Sicht stellten die Aktivitäten jener Vereine, die ihren Sitz in Ungarn hatten, ihre Tätigkeit jedoch auch auf Kroatien ausdehnen wollten, ein spezifisches Problem dar. Insbesondere die Bemühungen von Verkehrsvereinen riefen in Kroatien auch politische Reaktionen hervor. Durch den ungarisch-kroatischen Ausgleich dominierte auf dem Gebiet des Verkehrswesens die ungarische

²⁷⁾ PRAVILA ZEMALJSKOG SAVEZA hrv.-slavon. industrijalaca [Statuten des Landesbundes der kroatisch-slawnonischen Industriellen] (Zagreb 1904).

²⁸⁾ VIJESTI ZEMALJSKOG SAVEZA hrvatsko-slavonskih industrijalaca [Mitteilungen des Landesbundes der kroatisch-slawnonischen Industriellen] (Zagreb 1905).

²⁹⁾ ISKRA IVELJIĆ, Uloga zagrebačke privredne elite u modernizaciji Hrvatske (1860–1883) [Die Rolle der Agramer Wirtschaftselite bei der Modernisierung Kroatiens (1860–1883)], geisteswiss. Diss. (Zagreb 1997) 43.

Seite, die auch hier ihre Magyarisierungsbestrebungen zum Ausdruck brachte. Besonders deutlich wurde diese Absicht in der Eisenbahnpolitik. Der „Savez željezničara zemalja krune Ugarske“ [Vasúti munkások a m. kir. országos szövetségének/Bund der Eisenbahner der Länder der ungarischen Krone] mit Sitz in Budapest hatte das Ziel, alle Eisenbahner der ungarischen Länder – also auch jene aus Kroatien – zu vereinigen, um damit „die gemeinsame patriotischen Gefühle“ zu wecken³⁰). Die Statuten dieses Vereines riefen eine starke Reaktion sowohl der kroatischen Öffentlichkeit als auch der Landesregierung hervor. Letztere antwortete dem ungarischen Handelsministerium, daß sie nichts gegen eine Erweiterung des Wirkungsbereiches dieses Vereins nach Kroatien habe, daß dieser aber dabei die kroatischen Gesetze berücksichtigen sollte. Das bedeutete konkret, daß nur die kroatische Regierung diesem Verein eine offizielle Genehmigung geben konnte und das Statut auch in kroatischer Amtssprache vorgelegt werden mußte. Ähnliches geschah mit den Anmeldungen von Vereinen wie dem „Prvo ugarsko središnje potporno društvo strojovodja“ [Első Magyar Központi mozdonyvezető Segélyegylete/Erster ungarischer Zentralverein für die Unterstützung von Lokführern], dem „Zemaljski dom pratilaca vlakova“ [A vonatkiserők országos otthona című egyesület/Landesheim der Zugbegleiter], dem „Dobrotvorno i prosvjetno društvo putujućeg osoblja ugarskih željeznica“ [Utazó Személyzet Jótékonsági és Közművelődési Egyesülete/Wohltätigkeits- und Bildungsverein des reisenden Personals der ungarischen Eisenbahnen] und dem „Zemaljski savez brodara“ [Országos Hajós Szövetség/Landesbund von Schiffern].

Die im Zuge der gesellschaftlichen Modernisierung erlassenen liberalen Wirtschaftsgesetze brachten 1872 die volle Gewerbefreiheit. Die traditionellen Zünfte wurden aufgelöst und mußten durch neue Organisationen ersetzt werden, die sich in der Regel auf Vereinsbasis konstituierten³¹). Die Rolle dieser Vereine war vielfältig. Auf der einen Seite bildeten sie den Rahmen für das Wirken der wirtschaftlichen Oberschicht, auf der anderen Seite nahmen sie sich dem neu entstandenen Proletariat und der traditionell starken Handwerkerschicht, die keinen vollen Rechts- und Sozialschutz genoß, an. Eine Reihe von Gewerbe- und Arbeitervereinen wurde gegründet, deren Hauptaufgaben die Fachausbildung und die soziale Absicherung der Mitglieder waren.

Den ersten Arbeiterverein, den „Tipografsko društvo“ [Typographischer Verein] gründeten im Jahr 1870 gesellschaftlich engagierte Typographen, jener Berufsstand, deren Angehörige gemeinhin als „Pioniere der Arbeiterschaft“ gelten. Sofort sahen sie sich politischer Repression ausgesetzt, die sich z. B. in dem Verbot eines vereinseigenen Fachblattes konkretisierte. Damit sollte die Initiative des Vereins zur Revision des kollektiven Arbeitsvertrags gehemmt werden. Die Typographen traten daraufhin in Streik, was zur Folge hatte, daß die Auflösung des Vereins verfügt und die Konfiszierung seines Vermögens eingeleitet wurde³²).

³⁰) HDA, UOZV, K. 3242., Dok. Nr. 4802/1906.

³¹) IVELJIĆ, Zagrebačke privredne elite [Agrarwirtschaftselite].

³²) VITOMIR KORAC, Povijest radničkog pokreta u Hrvatskoj i Slavoniji [Geschichte der Arbeiterbewegung in Kroatien und Slawonien], 3 Bde. (Zagreb 1929–1933), hier I 98.

Der erste allgemeine Arbeiterverein wurde 1873 in Agram unter dem Namen „Obrtničko radničko društvo“ [Gewerbe- und Arbeiterverein] gegründet³³). Einen großen Einfluß auf seine Entwicklung hatte der unabhängige Abgeordnete Milan Makanec (1843–1883). Sein erster Sekretär war Gavro Grünhut, Mitglied der „Partei des Rechts“. Einzelne Politiker, wie eben Grünhut, waren sich der politischen Rolle, welche die politisch (noch) marginalisierten sozialen Gruppen in der Zukunft spielen würden, bewußt, und richteten ihre Arbeit auf diese aus.

Der „Obrtničko radničko društvo“ unterstützte seine Mitglieder im Falle einer Krankheit oder ständiger Invalidität und förderte die Fachausbildung. Im ersten Jahr seines Bestehens traten ihm die Zünfte der Schneider, Barbieri, Maurer und Bäcker bei. Größere politische Spannungen zwischen sozialdemokratischen und nationalen Arbeitern entwickelten sich im Verein erstmals zur Jahrhundertwende. Die Vereinsleitung selbst war, wie sie betonte, stolz auf die humanitäre Arbeit des ältesten Vereins dieser Art, der alle Arbeiter ohne Rücksicht auf Geschlecht, Religion und politische Überzeugung vertrat.

c) Turn- und Gesangsvereine

Eine außergewöhnliche Bedeutung unter den Vereinen hatte der „Društvo za tjelovježbu Sokoli“ [Turnverein der Falken]. Im Jahr 1874 wurde dieser als erster Turnverein in Kroatien gegründet³⁴). Sein Motto lautete: „In der rechten Faust die Kraft, im Herzen die Kühnheit, in den Gedanken die Heimat“, was den patriotisch-nationalen Bestrebungen ganz und gar entsprach. Auf der Hauptversammlung von 1900 betonte der Vorstand: „Unser Falke, insofern er das nationale Leben beeinflusste, insofern er das Nationalbewußtsein erweckte, insofern er die Gymnastik beförderte, stand immer ehrenhaft anderen kroatischen Volksvereinen zur Seite, ja, er hatte sogar größere Erfolge, weil er das kroatische Volk von schwachen Jünglingen in starke und namhafte Männer umbildete, die heute im öffentlichen Leben ehrenvolle Plätze einnehmen.“³⁵)

Das Zitat läßt erkennen, daß die „Sokoln“ am Anfang für die Beförderung des Patriotismus wichtiger waren als für die Gymnastik. In der Tat spielte der „Sokol“-Verein eine wichtige Rolle im kroatischen Widerstand gegen Germanisierungs- und Magyarisierungsbestrebungen im öffentlichen Leben. Nach der Ära Mažuranić sahen sich die „Sokoln“ mit Hindernissen konfrontiert, weil die Landesregierung unter Khuen-Héderváry im Geist des dualistischen Systems eine freie Entwicklung von Organisationen mit einer deutlichen kroatisch-nationalen

³³) SPOMEN-KNJIGA o 50-godišnjem djelovanju I. zagrebačkog radničkog društva za podupiranje i naobrazbu svojih članova 1873–1923 [Festschrift zur 50-Jahresfeier des Ersten Arbeitervereins für Unterstützung und Bildung seiner Mitglieder] (Zagreb 1925).

³⁴) BORIS PINTARIĆ, Osvrt na prijedeni put društva Hrvatski sokol 1874–1941 [Rückblick auf den zurückgelegten Weg des Kroatischen Falken 1874–1941]; in: Povijest športa 105/26 (1995) 29–36.

³⁵) HDA, UOZV, Fond der Vereinstatuten, Nr. 3285.

Prägung unmöglich machte. Im Jahr 1904, also nach Khuens Ablösung, wurde als Dachverband der „Hrvatski sokol“ [Kroatischer Falkenverein] gegründet, dem im ganzen Land lokale Vereine angeschlossen waren. Dennoch sahen sich die „Sokoln“ politischem Druck ausgesetzt. Einerseits beschuldigte sie die Regierung, daß sie einem „politisch und sozial verdorbenen und demagogischen Ziel“ dienten, weil Mitglieder dieses Vereins häufig an Demonstrationen gegen die bestehende politische Ordnung teilnahmen³⁶⁾. Vor allem wurde der Vorstand der „Sokol“-Vereine kritisiert, weil er absichtlich „ungebildete und niedrige Schichten“ in seinen Reihen aufnehme, um diese zu manipulieren und politisch einzusetzen zu können.

Doch auch intern kam es zu Spannungen unter den „Sokoln“. Die Auftritte des Vorstandes weckten zwiespältige politische Gefühle unter den Mitgliedern. Die Auseinandersetzungen zwischen den kroatischen Parteien spiegelten sich im Verhältnis der Parteien zum „Hrvatski sokol“. Spannungen zwischen den Flügeln der „Partei des Rechts“ hatte 1895 die Spaltung der Partei in zwei Fraktionen zur Folge; die eine trug weiterhin den Namen Rechtspartei, die andere nannte sich „Čista Stranka Prava“ [Reine Rechtspartei]. Als in Zlatar, einer Stadt im Nordwesten Kroatiens die Gründung eines „Sokol“-Vereins absehbar war³⁷⁾, wurden in den lokalen Zeitungen versöhnliche Artikel veröffentlicht, in denen die einheitsstiftende Kraft des „Hrvatski sokol“ beschworen wurde, denn nur diese Organisation könne „beitragen ... zur Eintracht, Liebe und gegenseitiger Achtung unter der Bevölkerung“³⁸⁾. Bei der Gründung des „Sokol“ im Jahr 1907 wurden nur Vertreter der „Partei des Rechts“, die damals zur regierenden kroatisch-serbischen Koalition gehörte, in den Vorstand gewählt. Daraufhin traten die Anhänger der „Reinen Rechtspartei“, der damals größten oppositionellen Partei, geschlossen aus dem Verein aus und klagten über das Monopol ihres politischen Gegners. Bis zum Zerfall der Monarchie dominierten Mitglieder der kroatisch-serbischen Koalition in der Führung des „Sokol“.

Der national-slawische Gedanke stand hinter den Tätigkeiten der „Sokol“-Vereine und entsprach ihrer Gründung nach dem tschechischen Vorbild. Dieses Modell wurde 1863 von den Slowenen übernommen. Seitdem verbreiteten sich die „Sokol“-Vereine auch im Südosten der Habsburgermonarchie. Seit ihrer Gründung propagierte der kroatische „Sokol“ das Ideal einer slawischen Solidarität. Die Zusammenarbeit zwischen der kroatischen und der slowenischen „Sokol“-Organisation war ausgesprochen eng. Es bestand sogar die Absicht, eine gemeinsame Organisation zu initiieren. Dieses Vorhaben konnte jedoch aus rechtlichen Gründen nie verwirklicht werden.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann der Verein, überregionale Treffen zu organisieren. Das erste „Allsokol“-Treffen wurde 1906 in Agram abgehalten, das

³⁶⁾ HDA, PRZV, K. 694, Dok. Nr. 7127/1903.

³⁷⁾ BRANKO SVIBEN, *Hrvatski Sokol u Zlataru od osnutka do njegove zabrane (1907–1929)* [Der Kroatische Falke in Zlatar vom Anfang bis zu seinem Verbot 1907–1929]; in: *Povijest športa* 93/23 (1992) 21–29.

³⁸⁾ *Hrvatski Sokol* vom 10. November 1907, Nr. 11, 178.

zweite folgte fünf Jahre später. Beide Treffen wurden als größte Sportereignisse ihrer Zeit betrachtet. Der Verlauf dieser Treffen zeigt deutlich ihre umfassende Bedeutung³⁹). So dauerte das erste Treffen fünf Tage. Die ganze Stadt war mit kroatischen Nationalflaggen geschmückt. Unter den Gästen gab es Mitglieder des „Hrvatsko-amerikanski Sokol“ aus Nordamerika, die Plaketten mit Bildern von Washington und Lincoln mitgebracht hatten⁴⁰). Auch gab es Sokol-Mitglieder aus Slowenien, der Wojwodina, Serbien, Bulgarien und Böhmen. Prag und Belgrad (Beograd) sendeten offizielle Gesandte, während aus Rußland und den polnischen Ländern kleinere Delegationen der Sokoli kamen. Die Slowaken wurden vom namhaften Politiker Milan Hodža vertreten. Sogar aus Bosnien und der Herzegowina nahmen kroatische Sokoli an der Veranstaltung teil, obwohl diese Vereine dort offiziell verboten waren. Am stürmischsten wurden die etwa 1000 kroatischen Sokoli aus Dalmatien und Istrien begrüßt, wurde doch damit die Einheit aller kroatischen Länder zusätzlich betont.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges schränkte Banus Ivan Skerlec die Gründung neuer Vereine ein und verbot die Aktivitäten der bestehenden⁴¹). Es durften keine Versammlungen mehr abgehalten werden, wodurch jede weitere Tätigkeit a priori unmöglich war. Die Landesregierung gestattete nur humanitären bzw. kriegswichtigen Vereinen wie etwa den Feuerwehrvereinen, ihre Arbeit fortzusetzen. Unter den verbotenen Vereinen befand sich selbstverständlich auch der „Sokol“. Dessen Vorsitzender Lazar Car wurde für politisch unzuverlässig erklärt und unter Hausarrest gestellt. Ein Großteil der Mitglieder wurde zum Militär eingezogen und an verschiedenen Kriegsschauplätzen eingesetzt.

Ein wichtiger und einflußreicher Verein, der zur Jahrhundertwende gegründet wurde, war der 1905 konstituierte „Družba Braće Hrvatskog zmaja“ [Verein der Brüder des kroatischen Drachens]⁴²). Seine Hauptaufgabe war die Erforschung der kroatischen Vergangenheit unter nationalen Vorzeichen und die Erhaltung von historischen Denkmälern. Die besondere Aufmerksamkeit galt historischen, politisch bedeutsamen Persönlichkeiten. Kennzeichnend dafür war etwa das Andenken an Petar Zrinski (1621–1671) und Fran Krsto Frankopan (1643–1671), zwei erfolglose Verschwörer gegen Kaiser Leopold I. Die politischen Umstände, vor allem das in den Augen der nationalbewußten Kroaten negative Verhalten der „undankbaren“ Dynastie, brachten den Kult um Zrinski und Frankopan in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Aufblühen, der besonders von den

³⁹) FRANJO BUČAR (Hg.), Spomen spis I. Hrvatskog svesokolskog sleta u Zagrebu [Festschrift des ersten Gesamt-Sokol-Treffens in Agram] (Zagreb 1906).

⁴⁰) Über die kroatischen Sokoli in Amerika siehe LUCIJA BENYOVSKY, Osvrt na Hrvatsko-amerikanski sokol od 1908. do 1914. godine [Rückblick auf den kroatisch-amerikanischen Sokol von 1908 bis 1914]; in: Povijest športa 99/24 (1993) 28–33. Laut der Verfasserin beteiligten die „Sokol“-Vereine in Amerika sich nicht aktiv an der Politik, spielten jedoch eine wichtige kulturelle Rolle für die Kroaten in Nord- und Südamerika.

⁴¹) HDA, PRZV, K. 870, Fasz. 6–22, Nr. 4232/1914.

⁴²) ZVONIMIR DESPOT, Povijest Družbe Braća Hrvatskoga Zmaja 1905.–1996. godine [Geschichte des Vereines der Brüder des kroatischen Drachens 1905–1996]; in: Časopis za suvremenu povijest 1/28 (1997) 5–40.

Anhängern der „Partei des Rechts“ gefördert wurde. Für sie symbolisierten gerade diese zwei Angehörigen des Hochadels das „kroatische Märtyrertum“ gegenüber dem Absolutismus des Wiener Hofes. Dem Führer der „Partei des Rechts“ Ante Starčević, der die Haltung der Habsburger stark kritisierte, diente dieser Kult bei der Beweisführung seiner These über den fortgesetzten Eigensinn des Herrscherhauses. Ein Teil der kroatischen Kulturelite, der Mitglied des „Družba Braće Hrvatskog zmaja“ war, erwies den Verschwörern seine Reverenz, weil auch er glaubte, daß dieser Kult die gerechtfertigte Sehnsucht nach größerer nationaler Freiheit ausdrücke. Als in Wiener Neustadt im Jahr 1907 die sterblichen Überreste von Zrinski und Frankopan exhumiert wurden, begann unter Führung des „Družba Braće Hrvatskog zmaja“ eine Aktion für ihre Rückführung in die kroatische Heimat. Diese Absicht wurde jedoch erst 1919 verwirklicht, als die sterblichen Überreste der Verschwörer im Agramer Dom beigesetzt wurden. Außerdem setzte sich der „Družba Braće Hrvatskog zmaja“ vor dem Ersten Weltkrieg für eine separate Millenniumsfeier des kroatischen Königreiches ein. Man wollte damit betonen, daß die historischen Argumente für die staatliche Selbständigkeit Kroatiens sprachen. Der Verein stellte mit dem Ausbruch des Weltkrieges seine Tätigkeit ein, wurde aber bald wiederbelebt. Er organisierte Feste für die Agramer Regimenter, und trug für die Unterbringung verwundeter Soldaten Sorge.

Die Gesangsvereine in Kroatien förderten nicht nur die Hebung des musikalischen Niveaus, sondern spielten auch eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der kroatischen Sprache. Die Bedeutung der Volkslieder – besonders der Grenzerlieder, die den „nationalen Geist“ wecken sollten – war schon den ersten Pionieren der nationalen Bewegung in Kroatien bewußt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mobilisierten die Gesangsvereine das Nationalbewußtsein der Bevölkerung über deren Teilnahme an Festen und durch die Organisation von Bällen, Konzerten oder Ausflügen. Regelmäßig wurden auch Jubiläen historischer Ereignisse oder national verdiente Persönlichkeiten gefeiert.

Die Mitgliederstruktur der Gesangsvereine weist ein breites soziales Spektrum auf, die Vorstände waren oft namhafte Politiker. Der erste kroatische Gesangsverein „Zora“ [Morgenröte], dessen Name auch für die nationale Wiedergeburt steht, wurde 1858 in Karlstadt (Károlyváros, Karlovac) gegründet⁴³). In Djakovo gründete man fünf Jahre später den Verein „Sklad“ [Einklang], der zum wichtigsten Träger des Widerstands gegen die Germanisierungs- und Magyarisierungsbestrebungen in diesem Teil Mittel-Slawoniens wurde⁴⁴). Der Mäzen von „Sklad“ war der Diakovärer Bischof Josip Juraj Strossmayer. Eine Analyse der

⁴³) STANKO DVORŽAK, Društva i društvene organizacije do 1941 [Vereine und gesellschaftliche Organisationen bis 1941]; in: ĐURO ZATEZALO (Hg.), Karlovac 1579–1979 (Karlovac 1979) 451–457, hier 455.

⁴⁴) MATO HORVAT, Spomenica hrvatskog pjevačkog društva „Sklad“–„Preradović“ u Đakovu 1863–1939 [Festschrift des kroatischen Gesangsvereins Sklad-Preradović in Djakovo 1863–1939] (Đakovo o. J.) 21; VLADIMIR GEIGER, Njemačka etnička zajednica u Đakovu i u Đakovštini od početka 19. do sredine 20. stoljeća [Die deutsche ethnische Gemeinschaft in Djakovo und Umgebung vom Anfang des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts], geisteswiss. Diss. (Zagreb 1996) 133 ff.

Mitglieder dieses Gesangsvereins zeigt, daß es unter ihnen auch Deutsche gab, die sich jedoch schnell assimilierten. Juden andererseits waren von der Mitgliedschaft ausgeschlossen⁴⁵⁾.

Die Gesangsvereine wurden schnell zu Orten, an denen die Ideologien verschiedener politischer Parteien aufeinandertrafen, so z. B. in den Gesangsvereinen der Arbeiter. Am Anfang der neunziger Jahre bestand in Agram der Gesangsverein „Sloboda“ [Freiheit], der zum „Zagrebačko radničko društvo“ [Agramer Arbeiterverein] gehörte⁴⁶⁾. Dieser Gesangsverein rief anfangs keine negative Reaktionen der Regierung oder anderer politischer Behörden hervor. Das änderte sich jedoch, als es zu ideologischen Auseinandersetzungen unter den Mitgliedern und zu einer Spaltung in eine sozialdemokratische und eine nationale Fraktion kam. Faktisch wegen der Zwietracht unter den Arbeitern, juristisch wegen Versäumnissen bei der Anmeldung, wurde „Sloboda“ 1895 vom Agramer Bürgermeister Adolf Mošinsky aufgelöst. Gleichzeitig brachte Mošinsky der Landesregierung zur Kenntnis, daß „Sloboda“ sich „korrekt und konservativ“ benommen hätte⁴⁷⁾. Damit wollte er andeuten, daß die Vereinsmitglieder mehrheitlich nicht mit der Sozialdemokratie sympathisierten. Mošinsky hob einige Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit hervor, die seine Behauptung unterstützten sollten: 1894 nahm „Sloboda“ am zehnjährigen Jubiläum des Arbeitergesangsverein „Glavec“ aus Laibach (Ljubljana) teil und trug bei diese Gelegenheit ein passendes Lied zur Ehren der Patin des Vereins vor. Es handelte sich dabei um die Ehefrau des bekannten slowenischen Liberalen Ivan Tavčar, der sich aus politischen Gründen einer Veröffentlichung des Parteiblattes der slowenischen Sozialdemokraten widersetzte. Demzufolge waren die Sozialdemokraten gezwungen, ihr Parteiblatt in einer serbischen Druckerei in Agram drucken zu lassen.

Der Auftritt „Slobodas“ zu Ehren von Frau Tavčar rief eine negative Reaktion des „Zagrebačko radničko društvo“ hervor, der sich mit seinen slowenischen Parteigenossen solidarisch erklärte. Beide Gruppen innerhalb des Arbeitervereins beschuldigten sich gegenseitig, bis der Vereinsvorstand schließlich gezwungen war, „Sloboda“ aufzulösen und das Vereinsvermögen unmittelbar unter seine Aufsicht stellte. Der Vereinsausschuß der „Sloboda“ reagierte zuerst mit einer Klage bei der Stadtverwaltung, was allerdings nur zur Entdeckung führte, daß die Regierung das Statut des Arbeitervereins niemals offiziell bestätigt hatte. Der Verein war also illegal tätig. Mošinsky schlug vor, den Verein aufzulösen und sofort einen neuen zu gründen. Er hob hervor: „Mit diesem Schritt wird den konservativen Arbeitern die Möglichkeit geboten, sich vom Einfluß des Zagrebačko radničko društvo zu befreien und sich damit von den immer stärkeren Sozialdemokraten zu emanzipieren, sich auf ihre eigene Beine zu stellen, um sich im Rahmen von solider und konservativer Arbeit weiter zu entwickeln.“⁴⁸⁾

⁴⁵⁾ HORVAT, Spomenica [Festschrift] 31.

⁴⁶⁾ JOSIP CAZI, Počeci modernog radničkog pokreta [Anfänge der modernen Arbeiterbewegung], 2 Bde. (Zagreb 1958), hier II 72–80.

⁴⁷⁾ HDA, PRZV, K. 491., Dok. Nr. 39.

⁴⁸⁾ EBD.

Tatsächlich wurde der alte Verein aufgelöst und an seiner Stelle der „Hrvatsko radničko pjevačko društvo Sloboda“ [Kroatischer Arbeitergesangsverein Freiheit] gegründet. Dieser war eng mit der „Reinen Rechtspartei“ verbunden⁴⁹). Die Stadtverwaltung bestätigte das Statut des neuen Vereins innerhalb eines Monats nach Auflösung des alten und der Bürgermeister konstatierte mit Vergnügen, daß an der Spitze „Slobodas“ gemäßigte Arbeiter stünden, die „nicht erlauben werden, daß sich hier die Prinzipien des internationalen Sozialismus einnisten“⁵⁰). Während der Versammlung von 1899 wurde festgestellt, daß „Sloboda“ sehr gute Fortschritte mache dank „eines immer größeren Zuwachses von Mitgliedern“⁵¹). Diese Entwicklung wurde sicher nicht unwesentlich durch die unbeschränkte Schankkonzession gefördert, die der Verein von der Stadt erhalten hatte. Die Konzession erstreckte sich allerdings nur auf die Mitglieder des Vereins⁵²).

d) Konfessionelle und sonstige nationale Vereine

Der Gedanke der Gründung katholischer Vereinigungen fand erst relativ spät, nämlich um die Jahrhundertwende, Anklang in den höheren kirchlichen Kreisen des Kronlandes. Erst jetzt hatte die Meinung, die katholische Weltanschauung und der Katholizismus in der Gesellschaft überhaupt seien durch den Liberalismus gefährdet, die Oberhand gewonnen. Dieser Bedrohung sollte durch die Gründung einer kroatischen katholischen Bewegung nach deutschem und slowenischem Vorbild entgegengetreten werden. So wurde 1903 in Wien der „Hrvatsko katoličko akademsko društvo Hrvatska“ [Kroatischer katholischer akademischer Verein] gegründet⁵³). Sein geistlicher und geistiger Vater war der Bischof von Veglia (Krk) Anton Mahnić, der glaubte, daß die kroatischen Studenten in einem eigenen Verein versammelt werden sollten, wo sie sich intensiv konfessionellen Fragen widmen können. Das Ziel des Vereins war die Erziehung der Mitglieder, die Vereinigung der Jugend und die Aufrüttelung der kroatischen Öffentlichkeit. Die katholische Jugend sollte sich aktiv am öffentlichen Leben beteiligen und eine breite Unterstützung für die katholische Bewegung schaffen⁵⁴). Nachdem 1906 der erste Katholikentag der Studenten in Trsat abgehalten worden war, wurde der „Hrvatsko katoličko akademsko društvo Hrvatska“ auch in Agram registriert;

⁴⁹) HRVATSKO PJEVAČKO DRUŠTVO „SLOBODA“ u Zagrebu. Spomenspis 1874.–1926. [Kroatischer Gesangsverein Freiheit in Agram. Festschrift 1874–1926] (Zagreb 1926).

⁵⁰) HDA, PRZV, K. 491., Dok. Nr. 668.

⁵¹) EBD., Dok. Nr. 13.995. Der Gesangsverein zählte 312 ordentliche Mitglieder, sieben Ehrenmitglieder und 20 Gründungsmitglieder.

⁵²) EBD., Br. 27.432/1899.

⁵³) IVAN BUTKOVIĆ, Glavni momenti u pokretu hrvatskoga katolička narodnoga đastva [Hauptmomente in der Bewegung der kroatischen katholischen Volksschuljugend]; in: Koledar hrvatskoga katoličkoga narodnog đastva za školsku godinu 1909/10 (Zagreb 1910) 85–95; JURE KRIŠTO, Prešućena povijest. Katolička crkva u hrvatskoj politici 1850.–1918. [Die verschwiegene Geschichte. Die katholische Kirche in der kroatischen Politik 1850–1918] (Zagreb 1994) 197.

⁵⁴) BONIFACIJE PEROVIĆ, Hrvatski katolički pokret. Moje uspomene [Die kroatische katholische Bewegung. Lebenserinnerungen] (Roma 1976) 41.

die Redaktion der vereinseigenen Zeitschrift blieb jedoch in Wien. Am Vorabend des Weihnachtstages, dem 23. Dezember 1912, wurde in der Tageszeitung *Riječke novine* [Fiumaner Zeitung] zum ersten Mal das politische Programm der kroatischen katholischen Bewegung vorgestellt. Darin wurde die nationale Einheit aller Serben, Kroaten und Slowenen betont und festgestellt, daß die katholische Moral bei allen Tätigkeiten der katholischen Aktivisten ein Regulator bleiben müsse⁵⁵). Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gab es innerhalb der kroatischen katholischen Bewegung vier akademische Vereine, 41 Kongregationen in Mittelschulen und 60 Bauernjugendvereine. Die Kriegsjahre paralyisierten die Wirkung dieser Bewegung. Obwohl es sich um konfessionelle Vereine handelt, waren die meisten Mitglieder Laien.

Es gab auch rein theologische Vereine, wie z. B. die „Zbor duhovne mladeži“ [Körperschaft der geistlichen Jugend] oder die „Franjevačka mladež“ [Franziskanische Jugend]. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Status der katholischen Bruderschaften in Frage gestellt und die Komitatsbehörden in Esseg (Eszék, Osijek) versuchten, die Bruderschaften unter Aufsicht weltlicher Organe zu stellen⁵⁶). Da die Bruderschaften jedoch primär religiöse Vereinigungen waren, wurden diese Vorschläge der lokalen Verwaltung nicht umgesetzt.

Innerhalb des Königreiches Kroatien-Slawonien waren auch Vereine der nationalen Minderheiten, die deren jeweils eigene Identität betonten, aktiv. Unter diesen stellten die Serben die größte Gruppe. Während der achtziger und neunziger Jahre, während der Regierungszeit des proserbischen Banus Khuen-Héderváry, gründeten sie wirtschaftliche, kulturelle, bildungsfördernde und wohltätige Vereine. Der Banus förderte das serbische Programm, um im Sinne des *divide et impera*-Konzeptes die kroatischen nationalen Staatsbestrebungen zu schwächen. Eine direkte Folge war eine Verschlechterung des kroatisch-serbischen Verhältnisses.

Eine besondere Stelle im serbischen Vereinsgefüge nahm der Verein „Privrednik“ [Unternehmer] ein, der die Entwicklung einer serbischen bürgerlichen Mittelschicht förderte. Innerhalb des „Privrednik“ bestanden verschiedene Ausschüsse, deren Aktivitäten durch bestimmte Beauftragte koordiniert wurden. Es gelang dem Verein, ein wirtschaftliches Netz zu schaffen, das ganz Kroatien abdeckte und auch in anderen Ländern der Monarchie tätig war. Damit wurde sein Ziel, daß „die Serben im wirtschaftlichen Wettkampf mit anderen ethnischen Gruppen erfolgreich auftreten“, erreicht⁵⁷). Daneben waren Kultur-, im besonderen Lese- und Gesangsvereine, tätig, die das nationale Bewußtsein der serbi-

⁵⁵) Vgl. ZLATKO MATIJEVIĆ, *Slom politike katoličkog jugoslavenstva. Hrvatska pučka stranka u političkom životu Kraljevine SHS* [Der Zusammenbruch der Politik des katholischen Jugoslawismus. Die kroatische Volkspartei im politischen Leben des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen] (Zagreb 1998) 33.

⁵⁶) HDA, PRZV, K. 565, Dok. Nr. 5762/1898.

⁵⁷) MATO ARTUKOVIĆ, *Srpska gospodarska, kulturna, prosvjetna i humanitarna društva* [Die serbischen wirtschaftlichen, kulturellen, bildungsfördernden und humanitären Vereine]; in: *Časopis za suvremenu povijest* 31/3 (1999) 491–509, hier 497.

schen Bevölkerung heben wollten. Kennzeichnend in diese Hinsicht war auch die Rolle der serbisch-orthodoxen Kirche, da die nationalen Gefühle mit religiösen Elementen durchflochten waren. Politische Demonstrationen hatten immer auch eine nationale Prägung, religiöse Festtage hatten nationale Implikationen.

In Nachfolge des erwähnten Turnvereins „Hrvatski Sokol“ entschlossen sich auch die kroatischen Serben zur Stiftung ihres eigenen „Srpski Soko“ [Serbischer Falke]. Die Tätigkeit dieses Vereins gab bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges zu keinerlei Streitigkeiten Anlaß, denn bis dahin war er nur einer von vielen serbischen Vereinen. Am Vorabend des österreichischen Ultimatum an Serbien gab die Abteilung für innere Angelegenheiten der kroatisch-slawonischen Landesregierung bekannt, daß der „Srpski Soko“ die bestehenden Gesetze verletzt habe⁵⁸). Ihr Urteil basierte auf dem Jahresbericht des im Königreich Serbien befindlichen „Savez sokolskih društava Dušan Silni“ [Bund der Sokolvereine Dušan Silni] über ein Treffen in Kragujevac im März 1914. Aus diesem Dokument war ersichtlich, daß der „Srpski Soko“ dem genannten Bund beigetreten war, der sich jedoch unter der Aufsicht des serbischen Militärs befand und sich vor allem mit der Verbreitung von anti-österreichischer Propaganda beschäftigte. Kurz darauf wurde der Verein „Srpski Soko“ verboten und seine Archivalien und sein Vermögen konfisziert.

Nicht immer lief die Gründung der Vereine der nationalen Minderheiten so konfliktfrei ab wie bei den meisten serbischen Vereinen. Es sind auch Fälle bekannt, in denen solche Vereinsgründungen als Gefährdung der kroatischen nationalen Interessen angesehen wurden. Ein Beispiel dafür war die stürmische Reaktion der Filiale der „Hrvatska narodna straža“ [Kroatische nationale Wacht] in Syrmien (Szerém, Srijem) anlässlich einer lokalen Versammlung des „Bundes der Deutschen in Kroatien und Slawonien“. Für die Anhänger der kroatischen Vereine war dieser Bund „gegen alles was kroatisch oder überhaupt slawisch genannt wird“⁵⁹). Insbesondere wurde betont, daß dieser Verein der kroatischen Deutschen „seine Tätigkeiten schon auf die Schulbänke übertrug und bei den Kindern den Haß gegen das Slawentum einprägte und das schlimmste war die Gefahr, daß dieser [deutsche] Bund allmählig durch die kostenlose Ausgabe von Kleidern und Schulbüchern unsere eigenen Kinder für seine großen Ideen gewinnen wird und zu unseren Feinden ausbildet. Der Beweis dafür findet sich schon darin, daß dieser Bund von Außen materiell unterstützt wird und politische sowie separatistische Tendenzen vertritt.“ Diese Behauptung zeigt die starke anti-deutsche Haltung, wonach die Deutschen als Irredentisten gesehen wurden, die von einem großdeutschen Reich träumten. Die kroatischen Behörden wiesen diese Anzeige zurück, entschlossen sich aber doch für eine schärfere Kontrolle der schon bestehenden deutschen Vereine. Die deutsche Minderheit hatte schon früher eine ganze Reihe von Lesevereinen gegründet, die jedoch nicht zum Gegenstand des Streites wurden⁶⁰).

⁵⁸) HDA, UOZV, K. 3601, Dok. Nr. 59.028.

⁵⁹) HDA, Nachlaß Gjuro Šurmin, K. 30, Zuschrift vom 12. April 1914.

⁶⁰) HDA, UOZV, K. 3600, Dok. Nr. 8161/1912.

Auch kroatische Juden gründeten eigene Vereine. Der erste war der 1846 unter anderem von Jacques Epstein gestiftete „Društvo čovječnosti“ [Humanitätsverein]. Die Geldmittel für diesen Verein wurden durch jüdische Kaufleute bereitgestellt⁶¹). Unter den Ehrenmitgliedern befanden sich u. a. der Banus Josip Jelačić und der Agramer Erzbischof Juraj Haulik. Damit wurde eine gute Zusammenarbeit sowohl mit dem politischen als auch dem katholischen Establishment erreicht. Bis zum Jahr 1873, als der kroatische Landtag die bürgerliche Gleichstellung der Juden anerkannte, blieb der „Humanitätsverein“ die einzige jüdische Assoziation. Erst ab dann konnte das jüdische Vereinswesen einen Aufschwung nehmen. Ein wesentlicher Teil der jüdischen Unternehmer trat auch kroatischen Vereinen bei und förderte ihre Entwicklung. Um die Jahrhundertwende faßte die zionistische Bewegung in Kroatien Fuß. Erste Impulse in diese Richtung kamen vom Verein jüdischer Studenten aus Wien „Bar Gior“, der zionistische Ideen im Südosten der Habsburgermonarchie propagierte. Stützpunkt der Zionisten in Zentral-Kroatien war der Studentenverein „Judea“ an der Agramer Universität. In Slawonien spielte der „Udruga Theodor Herzl“ [Verein Theodor Herzl] eine wesentliche Rolle. Während die ältere jüdische Generation dem Zionismus mit Skepsis gegenüberstand, fühlten sich vor allem junge Menschen von ihm angesprochen⁶²).

Ebenso wie deutsche Vereine sahen sich jüdische Assoziationen bei ihrer Gründung Feindseligkeiten der kroatischen Öffentlichkeit ausgesetzt, wobei hier zusätzlich antisemitische Vorurteile zum Tragen kamen. Folgendes Beispiel illustriert diese Problematik: Nachdem 1914 ein jüdischer „Udruga za trgovačke namještenike“ [Verein für Handelsangestellte] gegründet werden sollte, wandte sich die kroatische Landesverwaltung an die „Trgovačko-obrtnička komora“ [Handels- und Gewerbekammer] in Agram um ihre Meinung. Diese reagierte mit einer negativen Empfehlung. Auf Grund der vorgelegten Statuten schloß die Kammer, daß der Verein eine rein konfessionellen Prägung habe, „die nicht gerechtfertigt ist, da die Handelsangestellten israelitischen Glaubens ohne Hindernissen Platz und Schutz in den bestehenden Jugendorganisationen finden können, sowie im Handelsverein Merkur und dem Bund der Handelsangestellten, wo dieser Glauben sowieso reichlich vertreten ist“⁶³). Die Kammer verteidigte ihren

⁶¹) MIRA KOLAR-DIMITRIJEVIĆ, Prvo dobrotvorno društvo Humanitaetsverein u Zagrebu: u povodu stopedesete obljetnice (1846.–1996.). [Der erste Humanitätsverein in Agram anlässlich des hundertfünfzigsten Jubiläums (1846–1996)]; in: OGNJEN KRAUS (Hg.), Dva stoljeća povijesti kulture i Židova u Zagrebu i Hrvatskoj [Zwei Jahrhunderte Geschichte der Juden in Agram und Kroatien] (Zagreb 1998) 69–73.

⁶²) MIRJANA GROSS, Ravnopravnost bez jednakovrijednosti. Prilog pitanju mentaliteta i ideologije hrvatskih cionista na početku XX. stoljeća [Gleichberechtigung ohne Gleichwertigkeit. Beitrag zur Frage der Mentalität und Ideologie der kroatischen Zionisten am Anfang des 20. Jahrhunderts]; in: OGNJEN KRAUS (Hg.), Dva stoljeća povijesti kulture i Židova u Zagrebu i Hrvatskoj [Zwei Jahrhunderte Geschichte der Juden in Agram und Kroatien] (Zagreb 1998) 106–126.

⁶³) HDA, UOZV, K. 3601, Dok. Nr. 2176/1914.

Standpunkt mit der Bemerkung, daß sie eine konfessionelle Teilung verurteile und nach einer interkonfessionellen Vereinigung strebe.

Statistische Angaben weisen für das Jahr 1905 für Kroatien-Slawonien die Existenz von insgesamt 810 Vereinen mit 186.905 Mitgliedern aus. Das bedeutet, daß jeder dreizehnte Einwohner Mitglied eines Vereines war; jeder Verein hatte durchschnittlich 231 Mitglieder. Die meisten Vereine und damit auch die meisten Vereinsmitglieder gab es in Agram. Dort befanden sich 46 Prozent aller Mitglieder und 57 Prozent des gesamten Aktivvermögens der Vereine war dort konzentriert. Agram hatte, rein statistisch gesehen, auch die meisten Mitglieder pro Verein, nämlich 747. In den übrigen Bezirken und Städten Zivilkroatiens kamen die Vereine im Durchschnitt auf weniger als 100 Mitglieder. Nur die Stadt Esseg (Eszég, Osijek) und die Bezirke des Komitats Syrmien (Szerém, Srijem) hatten durchschnittlich 464 bzw. 251 Mitglieder pro Verein. Zu den mengenmäßig am weitesten verbreiteten Vereinen gehörten die Wohltätigkeitsvereine (24,3 Prozent), die Lese- und Kasinovereine (23,4 Prozent), die Feuerwehrvereine (19,4 Prozent) und die Gesangsvereine (9,7 Prozent). Zusammen machen diese Gruppen mehr als drei Viertel aller Vereine in Kroatien-Slawonien aus. Die Wohltätigkeitsvereine (Rotes Kreuz, Vereine zur Unterstützung armer Studenten und Schüler, Krankenunterstützungsvereine, Leichenbestattungsvereine und solche zur Unterstützung der Hinterbliebenen, sonstige Unterstützungs-, Versorgungs- und Wohltätigkeitsvereine) dominierten während der gesamten zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Lese- und Kasinovereine hatten ihre Blütezeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, dann wieder während der Siebzigerjahre und am Beginn des 20. Jahrhunderts. Die meisten davon gab es in den Komitaten Syrmien und Modruš-Fiume (Modruš-Rijeka) (insgesamt 81 Vereine). Die meisten Feuerwehr- und Gesangsvereine bestanden in Agram und Umgebung (34 bzw. 10 Vereine).

Im Zeitraum zwischen Vormärz und der Auflösung der Habsburgermonarchie hinterließen die Vereine eine bedeutsame Spur in der kroatischen politischen Öffentlichkeit. Im Hinblick auf die gegebenen politischen Umstände war es nur zu verständlich, daß sie zu einem der wichtigsten Träger des Nationalbewußtseins wurden. Während der „nationalen Wiedergeburt“ nahmen die Vereine aktiv an der Konstituierung einer modernen kroatischen Nation teil. Sie wurden in diesem Zusammenhang zu Organisationsrahmen für die Mobilisierung der Öffentlichkeit, weil die nationale Problematik und Fragen der Politik eng miteinander verflochten waren.

Neben der Konsolidierung des Nationalbewußtseins spielten die Vereine auch bei der Demokratisierung und Modernisierung der Gesellschaft eine wesentliche Rolle. Die Vereins- und Versammlungsfreiheit war eines jener demokratischen Postulate, die vor, in und nach 1848 immer wieder erhoben wurden. Die Zahl der wirtschaftlichen, kulturellen und Bildungs-Vereine zeigt deutlich die Bereitschaft der Bürger, sich aktiv an wichtigen gesellschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen. In diesem Zusammenhang ist nochmals auf den wesentlichen Einfluß der

spezifischen Lage der kroatischen Nation hinsichtlich der Auswirkungen dieser Aktivitäten hinzuweisen. Die ungünstige politische Lage, vor allem die administrative Zersplitterung der von einer kroatischen Bevölkerung bewohnten Länder und der Mangel einer staatlichen Tradition, mobilisierte zahlreiche Kroaten. Der ungarisch-kroatische Ausgleich resultierte in einer Stimmung allgemeiner Unzufriedenheit, die wiederum eine weitere Stärkung des Nationalbewußtseins förderte. In der Folge entstanden viele Vereine, die praktisch die Verwirklichung einer größeren Selbständigkeit Kroatiens im Rahmen der Habsburgermonarchie befürworteten. Obwohl das Vereinsgesetz von 1852, das in Kroatien-Slawonien weiterhin in Kraft blieb, eine direkte Äußerung politischer Tendenzen unmöglich machte, zeigte sich allmählich, daß auch „unpolitische“ Vereine eine wichtige Rolle in der Bildung und Beeinflussung der politischen Öffentlichkeit spielen konnten. Die Organisation von großen Veranstaltungen, oft im Zeichen eines großen Jubiläums, das mit wichtigen Ereignissen aus der politischen Vergangenheit in Verbindung stand, dienten den Vereinen zur Propagierung der kroatischen nationalen Ideologie. Eine besondere Bedeutung bei der Beeinflussung der politischen Öffentlichkeit hatten die Lesesäle der Vereine, in denen die Blätter der verschiedenen Parteien auflagen. Um die Jahrhundertwende waren das keine exklusiven Versammlungsorte der reichen und gebildeten Oberschicht mehr. Statt diesen zogen sie immer mehr Bürger mit einem wachsenden Interesse für politische Ereignisse an. Andererseits sollte nicht verschwiegen werden, daß zahlreiche Vereine sich nur einer Beförderung des öffentlichen Interesses widmeten und keinen politischen Einfluß ausübten. Diese Vereine, die sich ausschließlich mit wirtschaftlichen, kulturellen und humanitären Fragen beschäftigten, wurden seitens der Regierung nicht zuletzt deshalb unterstützt, weil sie die Aufmerksamkeit weg von einer politischen Kritik an der Verwaltung und ihren Organen lenkten.

Tabelle 41: ZAHL DER ZWISCHEN 1800 UND 1905 GEGRÜNDETEN VEREINE IN KROATIEN-SLAWONIEN

	1800–50		1851–60		1861–70		1871–80		1881–90		1890–1900		1900–05		Im Ganzen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%								
Fachvereine der Volksschullehrer	–	–	–	–	–	–	3	2,1	13	8,5	14	5,5	9	4,7	39	4,8
Sonstige Fachvereine	–	–	–	–	–	–	4	2,9	4	2,6	3	1,2	3	1,6	14	1,7
Studentenvereine	1	5,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	2,1	5	0,6
Vereine zur Förderung von Gewerbe, Handel usw.	–	–	1	8,3	2	4,9	3	2,1	–	–	3	1,2	4	2,1	13	1,6
Arbeitervereine	–	–	1	8,3	1	2,4	5	3,6	5	3,3	1	0,4	7	3,6	20	2,5
Sonstige Berufsvereine	3	15,8	–	–	2	4,9	3	2,1	1	0,7	9	3,5	6	3,1	24	3,0
Unterstützungsvereine für Studenten und Schüler	–	–	1	8,3	5	12,2	11	7,8	7	4,6	23	9,1	8	4,2	55	6,8
Bestattungsvereine	1	5,2	–	–	3	9,8	4	2,9	10	6,5	19	7,5	7	3,6	44	5,4
Sonstige Unterstützungs- u. Wohltätigkeitsvereine	4	21,1	3	25,0	5	12,2	13	9,3	24	15,7	26	10,3	23	12,0	98	12,1
Feuerwehrvereine	–	–	–	–	4	9,8	31	22,1	36	23,5	64	25,3	22	11,5	157	19,4
Les- und Kasinovereine	6	31,6	3	25,0	9	21,9	38	27,1	32	20,9	49	19,4	53	27,6	190	23,4
Gesang-, Tamburizza- und Musikvereine	1	5,2	1	8,3	7	17,1	18	12,9	12	7,8	24	9,5	16	8,3	79	9,7
Turn- und Sportvereine	1	5,2	1	8,3	1	2,4	7	5,0	7	4,6	7	2,8	21	10,9	45	5,6
Übrige Vereine	2	10,5	1	8,3	2	4,9	–	–	2	1,3	11	4,3	9	4,7	27	3,7
Zusammen	19		12		41		140		153		253		192		810	
Dazu																
Dalmatien	8		4		20		43		65		150		137		427	
Im Ganzen	27		16		61		183		218		403		329		1.237	

Quellen: STATISTIČKI GODIŠNJAK KRALJEVINE HRVATSKE I SLAVONIJE [Statistisches Jahrbuch des Königreiches Kroatien und Slawonien], 2 Bde. (Zagreb 1913), hier I 771–776; ĐINKO FORETIĆ, Društvene prilike u Dalmaciji u drugoj polovici XIX. stoljeća [Die sozialen Angelegenheiten in Dalmatien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts]; in: JAKŠA RAVALIĆ (Hg.), Hrvatski narodni preporod u Dalmaciji i Istri [Die kroatische nationale Wiedergeburt in Dalmatien und Istrien] (Zagreb 1969) 46–66, hier 64 f.

Anmerkungen: Unter den übrigen Vereinen gab es insgesamt drei Religiöse Vereine, sechs Allgemeine Wissenschaftliche Vereine, und 18 Vereine für die Verschönerung von Gegenden und Orten. Bei den Turn- und Sportvereinen wurden bis 1901 vor allem Sportvereine gegründet (19) und danach Turnvereine (11).

Tabelle 42: VEREINE IN KROATIEN-SLAWONIEN

	Vereine		Mitglieder		Aktivvermögen (in Kronen)		
	Anzahl	%	Anzahl	pro Verein	Summa	pro Verein	pro Mitglied
Comitat Lika-Krbava							
Bezirke	24	82,8	1.673	70	34.632	1.443	21
Städte	5	17,2	501	100	24.492	4.898	49
Zusammen	29		2.174	75	59.124	2.039	27
Comitat Modruš-Rijeka							
Bezirke	77	93,9	7.181	93	252.267	3.276	35
Städte	5	6,1	560	112	13.485	2.607	24
Zusammen	82		7.741	94	265.752	3.241	34
Comitat Agram							
Bezirke	67	65,0	3.823	57	128.255	1.914	34
Städte	36	35,0	5.494	82	318.502	8.847	58
Zusammen	103		9.317	90	446.757	4.337	48
Comitat Bjelovar-Križevci							
Bezirke	55	65,5	2.636	48	115.107	2.093	44
Städte	29	34,5	2.882	99	188.430	6.498	65
Zusammen	84		5.518	66	303.537	3.614	55
Comitat Požega							
Bezirke	55	75,3	4.873	89	113.377	2.061	23
Städte	18	24,7	2.708	150	85.768	4.765	32
Zusammen	73		7.581	104	199.105	2.727	26
Comitat Syrmien							
Bezirke	113	77,9	28.324	251	461.542	4.084	16
Städte	32	22,1	6.493	203	146.149	4.567	22
Zusammen	145		34.817	240	607.691	4.190	17
Comitat Warasdin (Varaždin)	26		1.549	60	49.194	1.892	32
Comitat Virovitica	73		8.238	108	207.758	2.734	25
Stadt Esseg	39		18.106	464	572.549	14.681	32
Stadt Warasdin (Varaždin)	20		3.154	158	289.102	14.455	92
Stadt Agram	114		85.170	747	4.159.360	36.486	49
Stadt Semlin (Zimony, Zemun)	19		3.540	186	104.592	5.505	30
<i>Im Ganzen</i>							
<i>Bezirke</i>	493	60,9	58.297	118	1.362.092	2.763	23
<i>Städte</i>	317	39,1	128.608	406	5.902.429	18.620	46
<i>Zusammen</i>	810		186.905	231	7.264.521	8.969	39

Quellen: STATISTIČKI GODIŠNJAK KRALJEVINE HRVATSKE I SLAVONIJE [Statistisches Jahrbuch des Königreiches Kroatien und Slawonien], 2 Bde. (Zagreb 1913), hier I 771–776; ĐINKO FORETIĆ, Društvene prilike u Dalmaciji u drugoj polovici XIX. stoljeća [Die sozialen Angelegenheiten in Dalmatien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts]; in: JAKŠA RAVLIĆ (Hg.), Hrvatski narodni preporod u Dalmaciji i Istri [Die kroatische nationale Wiedergeburt in Dalmatien und Istrien] (Zagreb 1969) 46–66, hier 64 f.

NACH BEZIRKEN UND STÄDTEN (1905)

Lesevereine			Feuerwehreveine			Wohltätigkeitsvereine			Gesangsvereine		
Anzahl	Mitglieder	pro Verein	Anzahl	Mitglieder	pro Verein	Anzahl	Mitglieder	pro Verein	Anzahl	Mitglieder	pro Verein
11	475	43	4	402	101	2	143	72	4	424	106
1	44	44	—	—	—	2	199	100	1	125	125
12	519	43	4	402	101	4	342	86	5	549	110
33	1.551	47	9	621	69	7	459	66	11	665	60
2	122	61	—	—	—	—	—	—	1	133	133
35	1.673	48	9	621	69	7	459	66	12	798	67
16	612	38	31	1.812	58	8	480	60	3	215	72
2	144	72	3	980	327	16	1.943	121	2	570	285
18	756	42	34	2.792	82	24	2.423	101	5	785	157
15	535	36	26	1.560	60	2	58	29	4	127	32
4	254	63	3	633	211	5	471	94	3	279	93
19	789	41	29	2.193	76	7	529	76	7	406	58
15	676	45	21	1.409	67	9	1.967	219	3	301	100
1	98	98	2	458	229	7	1.152	165	2	155	77
16	774	48	23	1.867	81	16	3.119	19	5	456	91
38	1.840	48	12	1.102	92	38	23.320	614	11	1.112	101
8	610	76	3	295	98	10	4.693	469	3	324	108
46	2.450	53	15	1.397	93	48	28.013	584	14	1.436	103
7	223	32	14	1.085	75	4	180	45	1	61	61
19	1.289	68	22	2.128	97	18	3.829	213	8	545	68
7	1.109	158	3	710	237	14	7.042	503	3	395	132
1	123	123	1	186	186	10	1.889	189	3	451	150
8	1.562	195	2	999	499	38	18.067	475	10	2.207	221
2	109	55	1	307	307	7	2.095	299	6	909	152
154	7.201	47	139	10.119	73	88	30.436	346	45	3.450	77
36	4.175	116	18	4.568	254	109	37.551	345	34	5.548	163
190	11.376	60	157	14.687	94	197	67.987	345	79	8.998	114

